

Das Leben in zwei Welten - Die israelische Schriftstellerin und Dramatikerin Orna Akad

von Igal Avidan

MOD: Der israelische Theaterdozent Shaul Sela hat genug von den USA und kehrt zurück nach Israel. Es ist das Jahr 2000 und der gemäßigte Politiker Ehud Barak ist Ministerpräsident geworden. Sela hofft auf einen erneuten Friedensprozess und nimmt daher den Vorschlag eines Kollegen an, an der Schule, an der er jetzt Rektor ist, Literatur zu unterrichten. Dort begegnet er der 16-jährigen arabischen Schülerin Ajät. Ihre Liebesbeziehung entfacht sich im Roman *Wadi Milech* parallel zum Ausbruch der zweiten Intifada, des palästinensischen Aufstandes. Das Buch erschien inzwischen auch auf Deutsch im Aphorisma-Verlag. Igal Avidan traf in Berlin die israelische Dramatikerin, Schriftstellerin, Kulturredakteurin und Übersetzerin Orna Akad auf ihrer Lesereise.

AUTOR: Es war ein Gewaltakt in der zweiten Intifada, der Orna Akad zum Schreiben veranlasste. Kurz nach Ausbruch der Gewalt in Jerusalem besuchte sie die Familie ihres Mannes in seinem arabischen Dorf:

OT 1: Akad (5379, 1:25-2:25)

SPRECHERIN: „Am Dorfeingang versammelten sich Protestler und verbrannten Reifen aus dem Geschäft eines unserer Verwandten. Nebenan saßen uninteressierte Dorfbewohner im Café. Als ich ins Dorf hineinfuhr, sah ich sie dort stehen. Auf einmal hörte ich einen Schuss und sah einen Mann, der zu Boden fiel. Mein Mann drängte mich schnell wegzufahren. Währenddessen kam ein Polizeiwagen und nahm den Angeschossenen mit. Am nächsten Tag hörten wir, dass der junge Mann erschossen wurde.“

AUTOR: 2012 erschien Orna Akads erster Roman *Wadi Milech*, die tragische Liebesgeschichte zwischen dem jüdischen Lehrer Shaul und seiner einzigen arabischen Schülerin Ajät. Das Buch wurde in den Medien weitgehend ignoriert, kam aber in die engste Auswahl für den renommierten israelischen Sapir-Preis. Im April dieses Jahres feierte eine Inszenierung des Romans beim israelischen Theaterfestival mit Monodramen „Teatronetto“ seine Premiere. Die junge palästinensische Israelin Lamis Ammar wurde für die Rolle der Schülerin Ajät als beste Schauspielerin ausgezeichnet.

OT 2: Ammar als Ajät ()

SPRECHERIN: „Lehrer Shaul, du kommst, um Papa zu besuchen! Es stimmt, dass ich zwei Wochen nicht in der Schule war. Wozu denn? Damit sie mich eine Terroristin nennen?“

AUTOR: Ihren Roman *Wadi Milech* widmete Orna Akad ihrem Schwiegervater Ibrahim, dessen Familie durch den Krieg von 1948 gewaltsam auseinandergerissen wurde. Der Jugendliche blieb damals in seinem Dorf in Israel, seine Schwester flüchtete mit ihrem Mann auf die andere Seite der Landstraße ins Westjordanland. Dann wurde die Grenze geschlossen.

Wadi Milech heißt die Straße, die den Berg Carmel von Ost nach West teilt. Sie trennt auch die gutbürgerliche jüdische Kleinstadt Zichron, wo der Lehrer Shaul wohnt, vom arabischen Armenhaus Furaidis, wo seine Schülerin Ajät lebt. Bewusst suchte Orna Akad diesen Ort aus:

OT 3: Akad (5384, 0:53-1:32)

SPRECHERIN: „In der Nähe befindet sich das regionale Gymnasium, das das Mädchen besucht. In Furaidis leben noch Vertriebene des Krieges von 1948. Außerdem wurde niemand aus Furaidis bei den Unruhen, die in meinem Buch vorkommen, getötet, so dass der Leser nicht in Versuchung kommt, im Roman nach solchen Opfern zu suchen.“

AUTOR: Im Roman schicken Ajäts arabische Eltern sie in die jüdische Schule, weil sie nur mit gutem Hebräisch eine berufliche Chance haben würde und auch weil sie im Dorf einen schlechten Ruf hat. Man hatte sie zusammen mit einem arabischen Jungen gesehen und vermutet, dass die beiden eine Affäre hätten, ein Tabu in dieser traditionellen Gesellschaft.

Auch im Leben sind es oft solche Schandflecken, die Palästinenserinnen in die Hände der Terrororganisationen treiben. Das erfuhr Orna Akad durch Gespräche mit inhaftierten Frauen, die die Grundlage für ihr Theaterstück „*Wolken im bergigen Weg*“ bildeten, das eine Selbstmordattäterin in den Mittelpunkt stellt:

OT 4: Akad (5389, 1:28-1:32; 3:59-4:37; 5:43-7:23)

SPRECHERIN: „Mich interessierte, was eine junge Frau veranlassen könnte, sich in die Luft zu sprengen. Ich traf Palästinenserinnen, die von einer israelischen Menschenrechtlerin betreut wurden. Anfangs wollte ich nicht wissen, was sie getan hatten, um sie nicht verurteilen zu müssen. Eine Frau litt zum Beispiel furchtbar in ihrer arrangierten Ehe; eine andere verlor bei einer außerehelichen Affäre ihre Jungfräulichkeit und wurde von ihrer Familie verstoßen. Eine geschiedene Frau durfte ihre Kinder nicht mehr sehen. Eine war so bitter arm, dass ihre Familie von ihrem ‚Heldentod‘ finanziell profitieren würde. All diese Frauen leben am Rande der Gesellschaft und der radikale Islam nutzt ihre Not aus.“

AUTOR: Orna Akad lernte ihren arabischen Mann Fuad, einen Doktor der Biologie, in der jüdisch-arabischen Jugendbewegung kennen, wo beide parallel Workshops organisierten. Im arabischen Dorf versuchte man die Eheschließung zu verhindern, aber nach dem Jawort wurde Akad voll akzeptiert. Jüdische Freunde hingegen kehrten ihr nach der Hochzeit den Rücken. Ihre beiden Kinder leisteten keinen Militärdienst, aber Zivildienst in der gleichen Jugendbewegung.

Im Oktober heiratete die muslimisch-israelische TV-Moderatorin Lucy Aharish einen jüdischen Schauspieler, der früher Geheimdienstoffizier war. Trotz ihrer Popularität wurde sie von rechtsgerichteten Politikern angefeindet: Sie hätte einen Juden verführt, um das jüdische Volk und somit auch den Staat Israel demographisch zu schwächen, hieß es. Orna Akad:

OT 5: Akad (5386, 0:25-1:46)

SPRECHERIN: „Das Hauptproblem ist, dass wir in Israel keine Trennung zwischen Staat und Religion haben, auch keine Zivilehen. Die Aussage des Parlamentsabgeordneten war schockierend. Was mich aber überraschte war, dass linksgerichtete und arabische Abgeordnete ihre Stimme dagegen nicht erhoben! Israel muss ein israelischer und kein jüdischer Staat werden, damit solche Probleme gelöst werden.“

AUTOR: Um Gleichberechtigung zwischen jüdischen und palästinensischen Israelis zu erlangen, kandidierte Orna Akad 2013 fürs israelische Parlament für die sozialistische jüdisch-arabische Partei „Daem“, die einzige, die von einer arabischen Frau geführt wird. Sie erhielt aber nur 0.09% der Stimmen.

NACHMOD: Heute Abend (Mittwoch) stellt Orna Akad ihr Buch in Meschede vor, morgen in Schwerte und übermorgen in Bergisch Gladbach.

ENDE